

Der Einheimische

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-485216>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Humor ist, wenn man trotzdem lacht!

Der Einheimische

Ich bin einige Tage in der Lenk in den Ferien und sitze am Sonntagabend in einem Hotelrestaurant. Da kommt ein Mann auf mich zu und bittet mich mit einem lispelnden «Please» zum Tanz. Ich stehe auf, mustere ihn, kann aber gar nichts Englisches entdecken. (Die Engländer im Saal sind alle im Smoking, mein Tänzer steht in Skischuhen und trägt über gewöhnlichen Kleidern eine

Windjacke.) Stumm und mit ernster Miene dreht er mich im Kreise und fragt dann plötzlich: «Do you speak English?» Da ich sehr Mühe habe, mich mit meiner englischen Schulweisheit auszudrücken, stottere ich ein recht verdattertes «Neil». Er: «Alors — parlez-vous le français?» Ich, schon etwas beherzter: «Oui, je le sais, mais d'habi-

tude je parle l'allemand.» Er, in höchsten Tönen: «Ja, de redet Dir ja Dütsch, das chani au am beschte. 's andere chani natürlu au, jedi Schproch wo wichtig isch, wie-n-es sich ghört.»

Ich staunte vorläufig. Da er mich aber nach jedem Tritt, den er mir versetzte, mit einem ernsthaften «I am sorry» um Verzeihung bat, fragte ich: «Ja, sid Dir de Uslandschwyzzer?» — «Aber Fröilein, gar nid, i bi iheimische Lenker!»

s.

„Oh wie kalt ist es geworden!“

klagte einst der Dichter. Und warum klagte er so? Weil er Grapillon noch nicht kannte, den wärmespendenden, feinen Traubensaft. Grapillon ist reich an Traubenzucker; dieser geht sofort ins Blut über und setzt sich dort in Wärme um. Im Grapillon ist Sonnenkraft!



Alex Imboden
früher Walliser Keller Zürich, jetzt
Bern

Neuengasse 17, Telefon 2 16 93
Nähe Café Ryffli-Bar

Au 1^{er} pour les gourmets!

Walliser Keller Bern

Willy Dietrich
Bern

Nähe Walliser Keller

Café RYFFLI-Bar

